



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und  
Veterinärwesen BLV**

Zulassungsstelle Pflanzenschutzmittel

---

# **Parlamentarische Initiative 22.441 modernen Pflanzenschutz in der Schweiz ermöglichen**

**Bericht über die Ergebnisse der Vernehmlassung vom 9. September bis 9. Dezember  
2024**

Bern, 13.01.2025

---

## Inhalt

<b>Vernehmlassungsverfahren .....</b>	<b>3</b>
<b>Allgemeine Bemerkungen .....</b>	<b>3</b>
<b>Bemerkungen zu den einzelnen Artikeln .....</b>	<b>7</b>
<b>Art. 160 Abs. 6 dritter Satz .....</b>	<b>7</b>
<b>Art. 160a .....</b>	<b>7</b>
Absatz 1 .....	7
Absatz 2 .....	8
Absatz 3 .....	8
Absatz 4 .....	9
Absatz 5 .....	10
<b>Art. 160b .....</b>	<b>10</b>
Absatz 1 .....	10
Absatz 2 .....	11
Absatz 3 .....	12
Absatz 4 .....	13
<b>Art. 160c .....</b>	<b>13</b>
<b>Art. 160d .....</b>	<b>14</b>
<b>Art. 160e .....</b>	<b>14</b>
<b>Art. 187e .....</b>	<b>14</b>
<b>Liste der eingegangenen Stellungnahmen .....</b>	<b>16</b>
Kantone .....	16
Organisationen und Verbände .....	17
Abkürzungen .....	19

## Ausgangslage

In Umsetzung der parlamentarischen Initiative Bregy «Modernen Pflanzenschutz in der Schweiz ermöglichen» (22.441) hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates am 20. August 2024 einen Vorentwurf zur Änderung des Landwirtschaftsgesetzes (LwG, SR 910.1) verabschiedet.

Mit der Vorlage soll das Zulassungsverfahren für PSM stärker auf dasjenige der EU und ihrer Mitgliedsstaaten gestützt werden. Bei der Genehmigung der Wirkstoffe, den wichtigsten Bestandteilen von PSM, soll die Schweiz die Entscheidungen der EU neu automatisch übernehmen.

Was die konkreten PSM betrifft, soll die Schweiz neu Zulassungen in den Nachbarländern sowie in den Niederlanden und in Belgien in einem vereinfachten Zulassungsverfahren anerkennen. Ist ein bestimmtes PSM in einem dieser Länder zugelassen, darf es auch in der Schweiz eingesetzt werden, wenn dafür ein Gesuch gestellt wird. Wenn ein PSM ein unannehmbares Risiko in einem in der Schweiz besonders geregelten Bereich wie zum Beispiel dem Gewässerschutz darstellt, kann die Schweizer Zulassungsbehörde die Zulassung jedoch einschränken oder verweigern. Zudem passt sie die Anwendungsvorschriften an das Schweizer System an, wenn dies ohne Beurteilung möglich ist. Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass dieses Verfahren nicht mehr als 12 Monate in Anspruch nehmen darf.

Eine Minderheit der Kommission lehnt die Vorlage in ihrer Gesamtheit ab. Andere Minderheiten fordern verschiedene Einschränkungen für das erleichterte Zulassungsverfahren. So sollen insbesondere Zulassungen in den Niederlanden und Belgien nicht berücksichtigt werden und es soll möglich sein, zusätzliche Verwendungsvorschriften zu erlassen, wenn besondere Bestimmungen zum Schutz von Mensch, Tier oder Umwelt im Schweizer Recht dies erfordern.

## Vernehmlassungsverfahren

Am 9. September 2024 eröffnete die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats das Vernehmlassungsverfahren zur parlamentarischen Initiative «Modernen Pflanzenschutz in der Schweiz ermöglichen» (22.441). Neben den Kantonen und der Regierung des Fürstentums Liechtenstein wurden die in der Bundesversammlung vertretenen Parteien, die gesamtschweizerischen Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete, die gesamtschweizerischen Dachverbände der Wirtschaft und 83 weitere Organisationen und interessierte Kreise begrüsst. Die Vernehmlassung dauerte bis zum 9. Dezember 2024. Insgesamt gingen 145 Stellungnahmen ein, darunter 26 Kantone, die LDK, der VKCS, die Mitte, FDP, Grüne Schweiz, GLP, SP, SVP, Branchenverbände, der Schweizer Bauernverband sowie bäuerliche Verbände, NGO's und Privatpersonen. Die Stellungnahmen sind auf der Publikationsplattform des Bundesrechts zu finden. Der nachfolgende Bericht enthält die Zusammenfassung der wichtigsten eingereichten Stellungnahmen.

## Allgemeine Bemerkungen

Die Kantone AI, FR, GL GR, NE, OW, SG, SH, SO, SZ, TI, UR, VD und VS, die Parteien Die Mitte, FDP und SVP sowie Aargauer Obstverband, Agora, Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerischer Obstproduzenten, BASF, Bauernverband Nidwalden, Obwalden und Uri, economiesuisse, Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit, fenaco Genossenschaft, FIAL, Fibl, Handel Schweiz, IBMA Switzerland, IG Detailhandel, IG Zukunft Pflanzenschutz, Interprofession des fruits et légumes du Valais, JardinSuisse, JULA, Landtechnik Schweiz, Obstbauring Graubünden, Obstbauverein des Kanton Schwyz, Prométerre, SAG, SBV, Schweizer Produktzentrum Kirschen Zwetschgen, Schweizer Obstverband, Schweizer Zucker AG, Schweizerischer Gewerbeverband, Schweizerischer Verband der

Zuckerrübenpflanzler, scfa scienceindustries, SGPV-FSPC, St. Galler Obstverband, St. Gallische Beerenpflanzervereinigung, suisseporc, SVU|ASEP, Swiss granum, SWISSCOFEL, SwissOlio, swisspatat, Thurgauer Obstverband, Union fruitière lémanique, Verband Berner Früchte, Verband Lohnunternehmer Schweiz, Verband Schweizer Gemüseproduzenten, Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten, VITISWISS und Wilchinger Bergwy KLG begrüßen die Vorlage, die zu gleich langen Spiessen in Bezug auf verfügbare PSM zwischen der Schweiz und den umliegenden EU-Mitgliedstaaten führt.

Im Weiteren weisen der Kanton VS, Agora, SGPV-FSPC, JULA, SBV, SZU, suisseporc, Swissgranum, Verband Lohnunternehmer, Vitiswiss, VSGP und VSKP darauf hin, dass immer mehr PSM die Zulassung entzogen wird, aber keine Ersatzprodukte zur Verfügung stehen. Durch das Wegfallen von Wirkstoffen, kommt es bei den verbleibenden Mitteln zu immer mehr Resistenzen und es bestehen mittlerweile über 100 Lückenindikationen, die nur teils mit Notfallzulassungen gedeckt werden können. Der Kanton VS, Agora, JULA, SBV, suisseporc, SZU, Verband Lohnunternehmer VSKP stossen sich daran, dass gleichzeitig die Importe pflanzlicher Rohstoffe und Lebensmittel aus dem Ausland immer stärker zunehmen und sich die Schweiz mit ausländischen pflanzlichen Rohstoffen und Lebensmitteln eindeckt, die mit PSM und Methoden erzeugt wurden, die in der Schweiz nicht bewilligt sind.

Die Einführung eines generellen Moratoriums für den Entzug der Zulassung von PSM und Wirkstoffen, wenn nicht zeitgleich eine ebenbürtige und wirksame Alternativen zugelassen wird oder zur Verfügung steht, sowie die automatische Übernahme von EU-Notfallzulassungen in der Schweiz fordern Agora und der SBV. Sie unterstützen auch das entsprechende Schreiben der Kantonalen Konferenz der Obst- und Beerenfachstellen und der Gemüsebau-Konferenz vom 7. November 2024 an den Bundesrat.

Aargauer Obstverband, Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerischer Obstproduzenten, Bauernverband Nidwalden, Obwalden und Uri, IG Zukunft Pflanzenschutz, Interprofession des fruits et légumes du Valais, JardinSuisse, Landtechnik Schweiz, Schweizerischer Gewerbeverband, scfa, St. Galler Obstverband, St. Gallische Beerenpflanzervereinigung, SwissOlio Swisscofel, swisspatat, Thurgauer Obstverband, Union fruitière lémanique und VSGP begrüßen, dass das Parlament den Handlungsbedarf erkannt hat und die Situation verbessern möchte und den Zulassungsprozess der Schweiz mit jenem der EU weiter harmonisieren will. Insbesondere begrüßen sie, dass die WSS automatisch und zeitgleich mit der EU zugelassen werden sollen sowie, dass PSM, die in einem EU-Nachbarland, den Niederlanden oder Belgien zugelassen sind, auch in der Schweiz eingesetzt werden dürfen, ohne dass die hiesigen Behörden eine erneute Beurteilung vornehmen und dass der Bundesrat Wirkstoffe, Produkte, Safener und Synergisten, die in der EU nicht zugelassen sind, in der Schweiz genehmigen kann. Sie lehnen es jedoch ab, dass der Bundesrat für WSS die als in der Schweiz genehmigt gelten, von der EU abweichende Vorschriften machen kann, sofern der Schutz von Mensch, Tier oder Umwelt dies erfordern oder aus diesem Grund Produkte, Safener und Synergisten gar nicht genehmigen. Sie lehnen es auch ab, dass die hiesigen Behörden eine erneute Beurteilung vornehmen können und Einschränkungen verfügen. Der Kanton Jura und Jardin Suisse weisen zudem auf die im Bereich der Nischenkulturen wie Beeren oder Pflanzungen die Situation besonders schwierig ist, da das wirtschaftliche Interesse für Bewilligungen für den Schweizer Markt nicht vorhanden ist.

Aargauer Obstverband, Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerischer Obstproduzenten, Bauernverband Nidwalden, Obwalden und Uri, Schweizerischer Gewerbeverband, St. Galler Obstverband, St. Gallische Beerenpflanzervereinigung, Thurgauer Obstverband, Union fruitière lémanique erwarten, dass im Ausland bewilligte Wirkstoffe und PSM durch die Vereinfachung direkt der Schweizer Produktion zur Verfügung stehen, ansonsten ist der Zugang zu modernen PSM für die Schweizer Produktion nicht sichergestellt.

Economiesuisse, scienceindustries und BASF stellen in ihrer Stellungnahme fest, dass mit dem vorliegenden Entwurf der Rechtsrahmen für die Beurteilung von Zulassungsgesuchen für PSM-Produkte für

den Schweizer Markt an bereits gültige Abkommen mit der EU angepasst wird. Sie beantragen zudem, dass das Verbandsbeschwerderecht in den Zulassungsprozess integriert werden soll, um Verzögerungen zu verhindern, die Grenzwerte für relevante und nicht-relevante Metaboliten sollen zugunsten von gesundheitlichen Orientierungswerten wie in Deutschland praktiziert, ersetzt werden. Zudem fordern sie, dass die Beurteilung neuer Züchtungsverfahren und von Biologicals risikobasiert erfolgen und die Entwicklungen im EU-Zulassungsverfahren berücksichtigt werden. Fibl und IBMA fordert zudem eine eigenständige und beschleunigte Zulassung für Wirkstoffe biologischen Ursprungs oder ihnen identische Stoffe.

Die vorgeschlagene Beschleunigung des Verfahrens wird von den Kantonen NW, SG, SH und sowie Fibl, IBMA begrüsst, wobei der Kanton NW bei Gesuchen für low risk PSM eine Verfahrensdauer von höchstens sechs Monaten vorschlägt.

Die Kantone LU, SZ, VS und ZG sowie die EFBS machen darauf aufmerksam, dass die PSMV in einer Totalrevision ist und die Änderungen aus dieser Vorlage mit der PSMV zu koordinieren sind.

Die Kantone AG, BL, JU, NW, SG, TG, UR und ZG sowie die EFBS begrüssen grundsätzlich das Anliegen. Der Kanton ZG befürwortet jeweils die Minderheitsanträge während die Kantone AG, BL, SG, TG, UR und VS sowie die EFBS darauf hinweisen, dass der Schutz der Menschen, Tiere, Umwelt und Kulturen auch künftig gleichermassen aufrecht zu erhalten sei. Die Kantone JU und NW fragen zudem, wieso bei den vereinfachten Zulassungen die Niederlande und Belgien berücksichtigt werden sollen, da diese Länder nicht mit der Schweiz vergleichbare Bedingungen haben.

Die Kantone BL und VS machen zusätzlich darauf aufmerksam, dass im Rahmen der vereinfachten Zulassung von neuen Wirkstoffen die Verbesserungen, die mit dem Aktionsplan PSM erreicht wurden, wieder rückgängig gemacht werden. Deshalb sollen Anwendungsvorschriften an die schweizerischen Bedürfnisse angepasst werden.

Die EFBS sieht es als Nachteil, dass mit der geplanten Revision die eigenständige Risikobeurteilung entfällt und so Fachwissen verloren geht. Sie fragen auch, wie künftig überprüft wird, ob ein PSM den Anforderungen der Schweiz entspricht oder ob es Ausnahmen bzw. Auflagen bei der Bewilligung braucht.

Die Kantone AR, BS, GE, LU, ZH und die Parteien GRÜNE Schweiz, GLP, SP sowie 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, apisuisse, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Bio Suisse, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, EAWAG, Rico Eberle, Fachverband für Wasser, Gas und Wärme, Greenpeace Schweiz, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG Bio, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauern-Vereinigung, Brigitte Künzle, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Schweizerischer Fischerei-Verband, Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Stiftung Future 3, SVU|ASEP, Toxic Free Suisse, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Wasserversorgung Gemeinde Rüti, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, VKCS, VSAG, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!, WWF Schweiz, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz lehnen den Vorschlag zu Änderung des LwG ab. Sie führen unter anderem aus, dass die Vorlage die PSM bewilligungen aus den vier Nachbarländern F, D, AT und I sowie aus Belgien und den Niederlanden sowie aus den Zonen Süd und Mitten in einem «vereinfachten Zulassungsverfahren» für die Schweiz zu übernehmen will, was dazu führt, dass in der Schweiz mehr Produkte zugelassen würden, als in jedem anderen EU-Land. Dies da in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten nicht überall die gleichen Produkte zugelassen sind.

Im Weiteren fragen die Kantone AR, BS, GE, ZH sowie Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, IG-Bio, Kleinbauernvereinigung, SP, VKCS, VSA und «Wir stossen an!» was als «moderner

Pflanzenschutz» zu verstehen sei. Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, die GRÜNEN, GLP und die Kleinbauern-Vereinigung weisen darauf hin, dass die in der EU zugelassenen PSM im internationalen Vergleich nicht die "modernsten" sind, da in der EU das Zulassungsverfahren bis zu 10 Jahre dauern kann und innovationsfeindlich ist. Entsprechend fordern der Kanton LU, Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, die GRÜNEN, GLP, Kleinbauern-Vereinigung und VSA, dass die Prüfung und Zulassung von innovativen «Low-Risk PSM» beschleunigt wird.

Der Kanton BE lehnt die Revision des LwG aufgrund der laufenden Totalrevision der PSMV ab. Nach Ansicht des Kantons BE können parallele Gesetzgebungsprozesse zum gleichen Thema zu Unsicherheiten, Intransparenz und Abgrenzungsfragen führen, die sogar zu einer Verzögerung und Komplizierung des Zulassungsverfahrens führen können.

Die Kantone AR, BS, GE, ZH sowie 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz VKCS und wir stossen an! bemängeln, dass nicht dargelegt wird, ob die geplante Änderung des LwG mit dem Aktionsplan Pflanzenschutz vereinbar ist.

Zudem befürchten der Kanton LU, 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, die GRÜNEN, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, SP, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz, dass damit die Anstrengungen, die im Rahmen des Aktionsplans PSM unternommen wurden und die Vorgaben des Absenkpfeils Pestizide zunichte gemacht würden mit negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen.

Die Verunreinigungen von Grund- und Trinkwasser mit Abbauprodukten und Metaboliten von PSM zeigen, dass deren Prüfung bereits bislang nicht sorgfältig genug erfolgte und die Kosten für die Sanierung von Folgeschäden aufgrund von Fehleinschätzungen bei der Zulassung (z.B. Aufbereitung von Trinkwasser) bereits heute weitgehend von den Gebühren- und Steuerzahlern getragen wird, bemängeln der Kanton, 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, BioSuisse, Bio Vision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauernvereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Schweizerischer Verband kommunaler Infrastruktur, Hansruedi Siegrist, SP, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, VKCS, VSA, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, wir stossen an!, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz. Es wird auch angeführt, dass die Schweiz die Verantwortung für die Prüfung nicht einfach an ausländische Zulassungsstellen abtreten kann ohne die spezifischen Bedingungen in der Schweiz zu prüfen.

Die EAWAG kommt in ihren allgemeinen Bemerkungen zum Schluss, dass die vorgeschlagenen Ände-

rungen des LwG weder das Potenzial für den Schutz der Kulturen aufzeigen, noch klar wird, wie die Abtretung der Zulassung von Wirkstoffen und Produkten an EU-Entscheidungen die Produktzulassung wesentlich beschleunigen. Die Aufgabe eines souveränen Pflanzenschutzes in der Schweiz kann negative Auswirkungen auf den Schutz der Kulturen sowie auf den Schutz von Mensch, Tier und Umwelt haben.

Bereits in ihren allgemeinen Kommentaren verweisen 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz auf die Liste mit rund 50 problematischen Wirkstoffen, die in den Nachbarländern D, F, I und AT zugelassen sind, nicht aber in der Schweiz.

## **Bemerkungen zu den einzelnen Artikeln**

Handel Schweiz lehnt den Minderheitsantrag auf die Änderung nicht einzutreten, ab.

Die GLP befürwortet jeweils den Minderheitsantrag.

### **Art. 160 Abs. 6 dritter Satz**

Den Verweis auf Artikel 160b zu streichen beantragen 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, EAWAG, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz.

### **Art. 160a**

Der Kanton AG stellt fest, dass in der Vorlage, insbesondere in Artikel 160a die Begriffe "Produkte" und "Wirkstoffe" einzeln oder miteinander aufgeführt werden, was dazu führt, dass nicht klar ist, was mit den Begriffen gemeint ist. Zur verbesserten Verständlichkeit beantragt er die Begriffe konsistent anzuwenden.

#### **Absatz 1**

Der Kanton SZ, IG Zukunft Pflanzenschutz, Interprofession des fruits et légumes du Valais, Jardin-Suisse und Landtechnik Schweiz begrüssen die Anpassung. Die EFBS beantragt den Absatz mit dem Verweis auf die Listung in der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 540/2011 zu ergänzen.

Die Kantone BS und GE lehnen die automatische Übernahme von Genehmigungen der EU für WSS ab, da die Schweiz Entscheide anderer Länder übernehmen und die Verantwortung für negative Auswirkungen tragen muss, ohne bei der Zulassung mitwirken zu können. Zudem stören sie sich daran,

dass bei der Ablehnung eines Wirkstoffs eine Beweislastumkehr vorgesehen ist und die rückwirkende Übernahme von Zulassungen das Schutzniveau senkt. Deshalb plädieren sie dafür, dass nur Wirkstoffe von der EU zu übernehmen sind, die die neusten Kriterien der EU erfüllen.

Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Kleinbauern-Vereinigung, EAWAG, IG Bio, Verband der Kantonschemikerinnen und Kantonschemiker der Schweiz und Wir stossen an! beantragen diesen Absatz zu streichen. Als Eventualantrag schlagen sie vor, dass die automatische Genehmigung für Wirkstoffe, Safener und Synergisten, die nach den Artikeln 13 Absatz 4 und 78 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1107/20094 in der EU für die Verwendung in PSM zugelassen sind nur für solche gelten soll, die ab Inkrafttreten des revidierten LwG genehmigt wurden.

## **Absatz 2**

Der Mehrheitsantrag wird vom Kanton BL, Agora, Agro-Marketing Suisse AMS, economiesuisse, Handel Schweiz, IG Zukunft Pflanzenschutz, Interprofession des fruits et légumes du Valais, JardinSuisse, Landtechnik Schweiz, SBV, scienceindustries und SGPV-FSPC unterstützt.

Den Minderheitsantrag unterstützen die Kantone AG, GE, LU, NE, SZ und UR 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainment, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, EAWAG, Rico Eberle, EFBS, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG Bio, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauern-Vereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, VKCS, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!, Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz. Der Kanton AG beantragt zudem Einschränkungen in Bezug auf WSS sowie Produkte, die mit dem vereinfachten Zulassungsverfahren zulassbar sein sollen. Auch die Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz und die Kleinbauern-Vereinigung fordern zusätzlich, dass aufgrund der besonderen landwirtschaftlichen Bedingungen in der Schweiz zum Schutz von Mensch, Tier oder Umwelt erforderlichenfalls strengere Durchführungsverordnungen gelten sollen und das Urteil des EuGH vom 25. April 2024 in der Rechtssache C-308/22 berücksichtigt wird. Die SP fordert, den Artikel so anzupassen, dass WSS analog zur Reglementierung von Endprodukten in Art. 160a Abs. 3 nicht zugelassen werden müssen, wenn deren Verwendung Mensch, Tier oder Umwelt in Gefahr bringen könnte.

## **Absatz 3**

Aargauer Obstverband, Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerischer Obstproduzenten, Bauernverband Nidwalden, IG Zukunft Pflanzenschutz, Interprofession des fruits et légumes du Valais, JardinsSuisse, Landtechnik Schweiz, Obstbauring Graubünden, Obstbauverein des Kanton Schwyz, Schweizerischer Gewerbeverband Schweizer Obstverband Schweizer Produktzentrum Kirschen Zwetschgen, St. Galler Obstverband, St. Gallische Beerenpflanzervereinigung, SWISSCOFEL, swisspatat, Thurgauer Obstverband, Union fruitière lémanique und Verband Berner Früchte, verlangen, dass Absatz 3 ersatzlos gestrichen wird. Sie befürchten, dass es sonst immer möglich sein wird, Produkte, Safener und Synergisten, die in der EU genehmigt sind, in der Schweiz nicht zu genehmigen. JardinSuisse und swisspatat halten fest, dass die Zulassungsstelle die Möglichkeit hat Anwendungsvorschriften für die Produkte zu definieren.

economiesuisse, scienceindustries, Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit, SGPV-FSPC, Handel Schweiz, IG Bio, Prométerre, Association vaudoise de promotion des métiers de la terre, SBV, Agora, AMS, JULA, Verband Lohnunternehmer Schweiz, suisseporc befürworten den Mehrheitsvorschlag. SBV, Agora, AMS, JULA, Verband Lohnunternehmer Schweiz, suisseporc begründen dies mit Blick auf das Antiresistenzmanagement ist sehr wichtig, dass nicht ganze Wirkstoff-

gruppen ersatzlos wegfallen. Es ist ausreichend, wenn der Bundesrat auf Stufe Produkte eingreifen kann.

Die Kantone AG, GE, LU, NE, SZ, TG und UR 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, EAWAG, Rico Eberle, EFBS, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG Bio, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauern-Vereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, SP, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, VKCS, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz befürworten die Beschränkung der Übernahme der PSM aus den Nachbarländern und unterstützen den Minderheitsantrag.

Zusätzlich fordern die Kantone GE und SZ, 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauern-Vereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, VKCS, Wasserversorgung Zürich, Bernhard Wehrli, Prof. em. ETH Zürich, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz, den Minderheitsantrag mit der Präzisierung zu ergänzen, dass damit WSS oder deren Abbauprodukte gemeint sind, sofern sie bestimmte Grenzwerte im Grund- oder Oberflächenwasser überschreiten können. Die SP hat Vorbehalte zu der hier eingeführten Beweislastregelung. Es soll weiterhin der Antragsteller sein, der die Erfüllung der Anforderungen eines Wirkstoffes belegen muss.

#### **Absatz 4**

4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, EFBS, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG Bio, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauern-Vereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, SP, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und Zürcher Tierschutz lehnen diesen Absatz ab. Sie weisen darauf hin, dass aus der Formulierung nicht hervorgeht, dass nur Makroorganismen gemeint wären. Dies sollte klarer eingeschränkt werden.

Auch die EAWAG und der schweizerische Gewerbeverband lehnen den Absatz ab.

Der Kanton LU, Agora, AMS, economiesuisse, EFBS, Fibl, SGPV-FSPC, IBMA Switzerland, IG Bio, IG Zukunft Pflanzenschutz, JardinSuisse, JULA, Landtechnik Schweiz, LDK SBV, suisseporc, scienceindustries, SGPV-FSPC, Swisscofel, swisspatat und der Verband Lohnunternehmer Schweiz begrüßen diese Regelung in der Version der Mehrheit. Zusätzlich beantragen Fibl, IBMA Switzerland und IG Bio, dass sich der Absatz auf Wirkstoffe natürlichen Ursprungs oder ihnen identischen Stoffe, wie Mikroorganismen, Pheromone, Naturstoffe oder wirbellose Makroorganismen bezieht, die in der Schweiz in einem eigenen Verfahren zugelassen werden.

Prométerre beantragt ebenfalls eine Anpassung, so dass in der Schweiz auch WSS und Produkte zugelassen werden können, deren Gesuche in der EU explizit abgelehnt worden sind.

Die Kantone BL und SZ unterstützen den Minderheitsantrag.

#### **Absatz 5**

4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, EAWAG, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauern-Vereinigung, LDK, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Prométerre, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Bernhard Wehrli, Prof. em. ETH Zürich, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz begrüssen die Regelung und den expliziten Verweis auf das Gewässerschutzgesetz. Die Organisationen ausser EAWAG, LDK und Prométerre sind der Ansicht, dass die Regelung auch für WSS gelten sollte, die im Rahmen eines Gerichtsentscheids unzulässig beurteilt wurden. Die EAWAG fordert die Präzisierung, dass sofern aufgrund neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse für den Schutz von Mensch, Tier oder Umwelt notwendig, von der EU abweichende Vorschriften gelten sollen.

Der Kanton NE, Agora, AMS, economiesuisse, IG Zukunft Pflanzenschutz, Interprofession des fruits et légumes du Valais, JardinSuisse, JULA, Landtechnik Schweiz, SBV, Schweizerischer Gewerbeverband.;suisseporc, Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, scienceindustries, SGPV-FSPC, Swiss granum, SVP, SWISSCOFEL, swisspatat, Verband Lohnunternehmer Schweiz, Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten und VITISWISS beantragen den Absatz zu streichen. Sie begründen dies damit, dass Gewässerschutzgesetz übergeordnet gilt.

#### **Art. 160b**

Der Kanton GE und EAWAG beantragen den gesamten Artikel zu streichen. Falls dies nicht erfolgt, beantragt der Kanton GE überall die Niederlande und Belgien zu streichen. Die EAWAG plädiert andernfalls dafür, dass sich die Schweiz für eine Zone entscheide, vorzugsweise die zentrale. Dies da hier die grössten landwirtschaftlichen Ähnlichkeiten bestehen.

#### **Absatz 1**

Da in den genannten sechs EU-Ländern andere klimatische und agronomische Verhältnisse bestehen als in der Schweiz beantragen Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Kleinbauern-Vereinigung, VKCS und wir stossen an! den Absatz zu streichen.

Die Kantone LU, GR, NW, SZ, GLP und IG Bio unterstützen den Vorschlag der Minderheit. Die EFBS befürwortet die Regelung grundsätzlich, macht aber geltend, dass es möglich sein soll eine Zulassung zu verweigern, falls ein Produkt nicht in allen Nachbarländern, Belgien und den Niederlanden zugelassen ist und diese Länder Gründe für eine Nichtzulassung geltend machen, die auch für die Schweiz relevant wären.

Der Kanton BL, Aargauer Obstverband, Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerischer Obstproduzenten, Bauernverband Nidwalden, economiesuisse, EFBS, Fibl, Handel Schweiz, IBMA Switzerland, IG Zukunft Pflanzenschutz, Interprofession des fruits et légumes du Valais, JardinSuisse, JULA, Landtechnik Schweiz, Obstbauring Graubünden, Obstbauverein des Kanton Schwyz, Prométerre, SOV, Schweizer Produktzentrum Kirschen Zwetschgen, Schweizerischer Gewerbeverband; suisseporc, scienceindustries, St. Galler Obstverband, St. Gallische Beerenpflanzervereinigung, SWISSCOFEL, swisspatat,

Thurgauer Obstverband, Union fruitière lémanique, Verband Berner Früchte, Verband Lohnunternehmer Schweiz, begrüßen die Formulierung, wie sie im Mehrheitsantrag formuliert ist. Zusätzlich fordern Aargauer Obstverband, Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerischer Obstproduzenten, Bauernverband Nidwalden, Schweizerischer Gewerbeverband, St. Galler Obstverband, St. Gallische Beerenpflanzervereinigung, Thurgauer Obstverband, Union fruitière lémanique, Interprofession des fruits et légumes du Valais, JardinSuisse, Obstbauing Graubünden, Obstbauverein des Kanton Schwyz, Verband Berner Früchte, Schweizer Produktzentrum Kirschen Zwetschgen, Schweizer Obstverband, Schweizerischer Gewerbeverband, JULA ;suisseporc, SWISSCOFEL, swisspatat, Verband Lohnunternehmer Schweiz, dass der Absatz dahingehend umformuliert wird, dass er wie folgt lautet: Auf Gesuch hin wird ein PSM, das in einem an die Schweiz angrenzenden EU-Mitgliedstaat, in den Niederlanden oder in Belgien zugelassen ist und in der Schweiz genehmigte WSS enthält, für dieselben Verwendungszwecke auch in der Schweiz zugelassen, werden.

## **Absatz 2**

Der Mehrheitsvorschlag wird von 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainability, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauernvereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, SP, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz abgelehnt.

Der Artikel soll dahingehend präzisiert werden, dass bei von der EU abweichenden rechtlichen Bestimmungen der Schweiz, die Beurteilung der Risiken für Mensch, Tier oder Umwelt auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und weitere Verwendungsvorschriften definiert werden können fordern Agrarallianz Bio Suisse, BioVision, BirdLife Schweiz, die Kleinbauernvereinigung und SVKI.

Die Kantone BL, GE, LU, VS, VKCS und Wir stossen an! sind grundsätzlich gegen Artikel 160b. Falls der Artikel dennoch beibehalten wird, beantragen sie Absatz 2 so umzuformulieren, dass die Verwendungsvorschriften der Zulassung des EU-Mitgliedstaates in jedem Fall bezüglich der Risiken für Mensch, Tier oder Umwelt überprüft und an die in der Schweiz angewendeten Verwendungsvorschriften angepasst werden. Zusätzlich sollen zum Schutz von Mensch, Tier oder Umwelt weitere Verwendungsvorschriften definiert werden können. Auch sollen die Verwendungsvorschriften der EU, welche in der Schweiz nicht zur Anwendung gelangen, nicht übernommen werden.

Diesem Änderungsvorschlag schliessen sich 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, aqua sustainability, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz an.

Den Minderheitsantrag begrüßen explizit die Kantone AG, SO, UR, EFBS, IG Bio und die LDK. Die Kantone AG, So, UR und die LDK begrüßen es, wenn weitere Verwendungsvorschriften definieren kann.

Economiesuisse, Handel Schweiz, IG Zukunft Pflanzenschutz, Prométerre, scienceindustries und

SGPV-FSPC befürworten die Regelung, wie sie von der Mehrheit der Kommission vorgeschlagen wurde. JardinSuisse unterstützt die Regelung ebenfalls beantragt jedoch den zweitletzten Satz zu streichen, da er zu unklar formuliert ist.

Der Absatz soll angepasst werden, so dass keine vollständige Beurteilung mit Kosten und Verzögerungen resultiert, sondern es soll ein vereinfachtes Verfahren resultieren, beantragen Aargauer Obstverband, Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerischer Obstproduzenten, Bauernverband Nidwalden, Interprofession des fruits et légumes du Valais, Schweizerischer Gewerbeverband, St.Galler Obstverband, St. Gallische Beerenpflanzervereinigung, Thurgauer Obstverband, Union fruitière lémanique, Obstbau-ring Graubünden, Obstbauverein des Kanton Schwyz, Verband Berner Früchte, Schweizer Produktzentrum Kirschen Zwetschgen, Schweizer Obstverband, JULA, suisseporc, SWISSCOFEL, swisspatat und der Verband Lohnunternehmer Schweiz.

Der Kanton NE, Agora, AMS, Landtechnik, SBV, Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, SVP, Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten und VITISWISS unterstützten den Vorschlag der Mehrheit beantragen jedoch die Präzisierung, dass sich die Meldungen von Änderungen der Zulassung nur auf den Mitgliedsstaat beziehen darf, auf dessen Zulassung sich die Schweiz beruft und nicht auf alle Mitgliedsstaaten.

Der Kanton TG beantragt nach dem ersten Satz eine Ergänzung, wonach die strengsten Anwendungsvorschriften zur Anwendung gelangen.

### **Absatz 3**

Der Mehrheitsantrag wird unterstützt von den Kantonen BL, NE, Agora, AMS, economiesuisse, IG Zukunft Pflanzenschutz, JardinSuisse, Handel Schweiz, Landtechnik Schweiz, LDK, SBV, SGPV-FSPC, Schweizerischer Gewerbeverband, JULA, Prométerre,suisseporc, Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, scienceindustries, SVP, SWISSCOFEL, swisspatat, Verband Lohnunternehmer Schweiz, Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten und VITISWISS. Wobei der Kanton NE, Agora, AMS, IG Zukunft Pflanzenschutz, Landtechnik Schweiz, SBV, SGPV-FSPC, Schweizerischer Gewerbeverband, JULA, Prométerre,suisseporc, SWISSCOFEL, swisspatat, Verband Lohnunternehmer Schweiz, Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten und VITISWISS eine Anpassung auf 90 Tage beantragen. Die SVP will die Frist von 30 Tagen auf 6 Monate ausdehnen.

Der Kanton GE, Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz und die Kleinbauern-Vereinigung lehnen Artikel 160b grundsätzlich ab, falls dies nicht der Fall ist, fordern sie Anpassungen. Der Kanton GE beantragt, dass jeder Zulassungsentzug in der EU in der Schweiz automatisch übernommen wird. Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz und Kleinbauern-Vereinigung plädieren dafür, dass der zweite und dritte Satz gestrichen werden.

Die Kantone LU, SZ, VS, stimmen dem Vorschlag der Minderheit zu.

Die grundsätzliche Streichung von Artikel 160b wird wiederum von 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauernvereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, SVKI, Verein ohne Gift, VKCS, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!. Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz angeführt. Falls der Artikel dennoch beibehalten wird, so beantragen sie den Minderheitsantrag zu berücksichtigen.

Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, die Kleinbauern-Vereinigung und SVKI begrü-

sen eine automatische Aufhebung der Zulassung. Die genannten ohne die SVKI lehnen es zudem ab, dass die Möglichkeit bestehen sollte, einen Antrag auf Änderung der Zulassung zu stellen, um dem Entzug der Zulassung entgegenzuwirken.

Prométerre beantragt die zusätzliche Einführung eines neuen Artikel 3bis mit dem es ermöglicht werden soll, dass Notzulassungen aus einem EU-Mitgliedstaat, die mit Zulassungsentzügen oder Widerrufen verbunden sind, in der Schweiz automatisch übernommen werden, um die landwirtschaftliche Produktion zu gewährleisten.

#### **Absatz 4**

Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, EFBS, Kleinbauern-Vereinigung und SVKI machen wieder geltend, dass Artikel 160b grundsätzlich zu streichen ist. Falls der Artikel dennoch beibehalten wird, so beantragen Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Kleinbauern-Vereinigung und SVKI den Artikel zu ergänzen, dass für die Beurteilung des Gesuchs das ordentliche Zulassungsverfahren gilt. Die EFBS ist beantragt die Ergänzung, dass zusätzlich zu den Anforderungen an das Gesuch und dessen Inhalt durch den Bundesrat festgelegt wird, sondern auch die Stellen bestimmt werden, die das Gesuch prüfen.

#### **Art. 160c**

Die Kantone NW, VS, Agora, AMS, EAWAG, economiesuisse, EFBS, IG Zukunft Pflanzenschutz, JardinSuisse, Landtechnik Schweiz, LDK, SBV, scienceindustries, SGPV-FSPC und die SVP begrünnen den Vorschlag grundsätzlich. Während die SVP fordert, dass ab Einreichung des vollständigen Gesuchs alle Zulassungsverfahren 6 Monate dauern sollen, soll gemäss dem Kanton NW diese Verfahrensdauer nur für Low Risk PSM gelten. Der Kanton VS hält fest, dass ohne Antwort nach 12 Monaten das PSM als bewilligt gelten soll. Die EAWAG und die EFBS können die Frist von 12 Monaten nur unterstützen, wenn der Bundesrat dafür sorgt, dass bei den am Verfahren beteiligten Bundesstellen genügend Ressourcen zur Verfügung stehen.

Die vorgeschlagene Beschränkung der Dauer des Zulassungsverfahrens verhindert eine seriöse Prüfung für die Gesundheit der Menschen und Umwelt und wird deshalb von den Kantone BL, FR, GE, LU, 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG Bio, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauernvereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, SP, Stefanie Steingruber, SVKI, Verein ohne Gift, VKCS, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!. Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz abgelehnt. Die SP weist darauf hin, dass die Verfahrensdauer vom Aufwand und den vorhandenen Ressourcen bestimmt werden und sich nicht an einer starren Richtlinie orientieren.

Der Kanton BS kann das Anliegen der Befristung zwar nachvollziehen, lehnt es jedoch ab, da Fristen zu unsorgfältigen und für die Gesundheit der Menschen und für die Umwelt gefährlichen Entscheidungen führen. Er weist auch darauf hin, dass solche Fristen nicht auf Gesetzesstufe festzulegen sind, denn andernfalls müssten auch die Konsequenzen einer Nicht-Einhaltung der Frist festgelegt werden und da ist weder eine stille Zulassung noch die Sistierung des Verfahrens zielführend.

Die Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Kleinbauern-Vereinigung und SVKI beantragen den Artikel dahin umzuformulieren, dass das Zulassungsverfahren nach Artikel 160b höchstens 18 Monate ab Einreichung des vollständigen Gesuchs dauern soll und Wartefristen, die nicht durch die Zulassungsbehörden verursacht werden, der Verfahrensdauer nicht angerechnet werden dürfen. Das-

selbe Anliegen aber mit einer Frist von 36 Monaten unterstützen 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz.

### **Art. 160d**

Zu diesem Artikel sind keine Stellungnahmen eingegangen.

### **Art. 160e**

Die Kantone BL, FR, GE, LU, SZ, TG, 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG wilde Biene, IWB, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, Verein ohne Gift, VKCS, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehrli, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!, Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz weisen darauf hin, dass in der Schweiz abweichende Anwendungsvorschriften für PSM gelten können. Deshalb muss beim Inverkehrbringen von Erzeugnissen, die in anderen Staaten rechtmässig in Verkehr gebrachten wurden, sichergestellt werden, dass die Anwender in der Schweiz über die hier geltenden Anwendungsvorschriften informiert werden. Sie beantragen eine entsprechende Anpassung des Artikels.

Der Kanton VS weist darauf hin, dass der Importprozess bereits geregelt ist und nicht weiter angepasst werden muss.

### **Art. 187e**

Der Vorschlag für die Übergangsbestimmungen wird von Agora, AMS, economiesuisse, Handel Schweiz, JardinSuisse, Landtechnik Schweiz, LDK, SBV, scienceindustries und SGPV-FSPC begrüsst. Auch Prométerre begrüsst den Vorschlag beantragt jedoch die Frist in Absatz 2 von 3 auf 9 Monate zu verlängern.

Die Kantone BL, GR, LU und SP beantragen für Absatz 2 den Minderheitsantrag zu berücksichtigen. Die Kantone BL und LU befürworten die Streichung des letzten Satz von Absatz 2.

Zum Schutz der Kulturen beantragen Agora, AMS, Prométerre und SBV, dass in einem neuen Absatz 3 ein Moratorium für Rückzüge eingeführt wird, das solange dauert, bis wirksame Alternativen bewilligt und in der Praxis eingeführt sind.

Die Übergangsbestimmungen für die hängigen Gesuche für WSS, die zu deren vereinfachten Zulassung führt, lehnen die Kantone BS, GE, 4aqua, Abwasserverband Glarnerland, Agrarallianz, aqua sustainament, Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Dr. Bernd Kobler - Beratung GmbH, Biogeochemie und Schadstoffdynamik, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Sebastian Bosson, Michael Brandenberger, Rico Eberle, Grün Stadt Zürich, Daniel Hartmann, Karl Heuberger, Regula Hug, Hunziker Betatech AG, IG Bio, IG wilde Biene, IWB, Kleinbauernvereinigung, K. Lienhard AG, Thomas Lüthi, Dr. iur. et dipl. chem. Hans Maurer, Esther

May, Franziska Meier, Jürg Meyer, Katrin Momm, Martin Moos, Georg Odermatt, Pro Natura, Reatech AG, REA, Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG, Sandro Rindlisbacher, Hans Peter Rüfenacht, Hansruedi Siegrist, Stefanie Steingruber, SVKI, Verein ohne Gift, VKCS, Wasserversorgung Zürich, Prof. em. ETH Zürich Bernhard Wehri, Niels Werdenberg, Wild Armaturen AG, Wir stossen an!. Zuger Komitee für sauberes Wasser und der Zürcher Tierschutz ab.

Agrarallianz, Bio Suisse, Biovision, BirdLife Schweiz, Kleinbauern-Vereinigung und SVKI weisen in ihrer Stellungnahme zudem darauf hin, dass wenn in der Schweiz die hängigen Gesuche im vereinfachten Verfahren behandelt werden, veraltete Daten zur Anwendung kommen und so viele WSS in der Schweiz in die Umwelt gelange, obwohl deren Auswirkungen nicht ausreichend beurteilt sind. Sie betonen, dass für eine PSM-Zulassung jedoch die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse einbezogen werden sollten. Sie beantragen deshalb die Übergangsbestimmungen so anzupassen, dass das vereinfachten Verfahren nur für neue Dossiers zur Anwendung kommt.

## Liste der eingegangenen Stellungnahmen

### Kantone

AG	Aargau / Argovie / Argovia
AI	Appenzell Innerrhoden / Appenzell Rh.-Int. / Appenzello Interno
AR	Appenzell Ausserrhoden / Appenzell Rh.-Ext. / Appenzello Esterno
BE	Bern / Berne / Berna
BL	Basel-Landschaft / Bâle-Campagne / Basilea-Campagna
BS	Basel-Stadt / Bâle-Ville / Basilea-Città
FR	Freiburg / Fribourg / Friburgo
GE	Genf / Genève / Ginevra
GL	Glarus / Glaris / Glarona
GR	Graubünden / Grisons / Grigioni
JU	Jura
LU	Luzern / Lucerne / Lucerna
NE	Neuenburg / Neuchâtel
NW	Nidwalden / Nidwald / Nidvaldo
OW	Obwalden / Obwald / Obvaldo
SH	Schaffhausen / Schaffhouse / Sciaffusa
SG	St. Gallen / Saint-Gall / San Gallo
SO	Solothurn / Soleure / Soletta
SZ	Schwyz / Schwytz / Svitto
TG	Thurgau / Thurgovie / Turgovia
TI	Tessin / Ticino
UR	Uri
VD	Waadt / Vaud
VS	Wallis / Valais / Vallese
ZG	Zug / Zoug / Zugo
ZH	Zürich / Zurich / Zurigo

## Politische Parteien

Die Mitte	Die Mitte, Bundespartei
Le Centre	Le Centre, parti suisse
FDP	Die Liberalen
PLR	Les libéraux-radicaux
PLR	I Liberali Radicali
Grüne	Grüne Schweiz
Les Verts	Les Verts Suisse Verdi svizzeri
GPL	Grünliberale Partei Schweiz
PVL	Parti vert'libéral suisse
SP	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
PS	Parti socialiste suisse
SVP	Schweizerische Volkspartei
UDC	Union démocratique du centre
UDC	Unione Democratica di Centro

## Organisationen und Verbände

	4Aqua
	Aargauer Obstverband
	Abwasserverband Glarnerland
	Adrian Siegrist Betatech AG
	Agora
	Agrarallianz Alliance agraire
AMS	Agro-Marketing Suisse
apisuisse	Dachverband Schweizerischer Bienenzüchterverbände Organisation faîtière des associations apicoles suisses
	aqua sustainament
	Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein
	Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizerische Obstproduzenten
AefU	Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz
MfE	Médecins en faveur de l'Environnement

	BASF
	Bauernverbände UR/NW/OW
	Beat Hallauer, Wilchinger Bergwy
	Dr. Bernd Kobler Beratung GmbH
	Bio Suisse
Biovision	Stiftung für ökologische Entwicklung Fondation pour un développement écologique
BirdLife	BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera
	Brigitte Künzle
	Daniel Hartmann
Eawag	Eawag / Ökotoxzentrum Eawag / Centre Ecotox
	economiesuisse
EFBS CFSB	Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit Commission fédérale d'experts pour la sécurité biologique
	Esther May
VITISWISS	Schweizerischer Verband für eine nachhaltige Entwicklung im Weinbau Fédération suisse pour le développement d'une vitiviniculture durable
fenaco	Genossenschaft fenaco fenaco société coopérative
FiBL	Forschungsinstitut für biologischen Landbau Institut de recherche de l'agriculture biologique
FIAL	Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel Industrie Fédération des industries alimentaires suisses
	Franziska Meier
	Gemeindewerke Rüti
	Georg Odermatt
Green- peace	Greenpeace Schweiz/Suisse/Svizzera
	Grün Stadt Zürich
	Handel Schweiz Commerce Suisse

	Hans Maurer (Dr. iur. et dipl. chem.)
	Hanspeter Ruefenacht
	Hansruedi Siegrist
	Hunziker Betatech AG
IBMA	IBMA Switzerland
	IG Bio Schweiz IG Bio Suisse
	IG Detailhandel Schweiz CI Commerce de détail suisse
	IG wilde Bienen
	IG Zukunft Pflanzenschutz CI Avenir de la protection des plantes
	Industriegruppe Agrar Groupe d'industrie Agrar
	Interprofession des fruits et légumes du Valais
IWB	Industrielle Werke Basel
Jardin-Suisse	Association suisse des entreprises horticoles
	Jürg Meyer
	Karl Heuberger
	Katrin Momm
VKMB	Kleinbauern-Vereinigung Association des petits paysans
LDK CDCA	Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren Conférence des directeurs cantonaux de l'agriculture
	Landtechnik Schweiz Technique agricole suisse
	Martin Moos
	Maurer & Stäger AG
	Michael Brandenberger
	Niels Werdenberg
	Obstbauring Graubünden
	Obstbauverein Kanton Schwyz

	Obstverband Berner Früchte
	Produktzentrum Kirschen Zwetschgen Centre de produits Cerises et pruneaux
	Bernhard Wehrli (Prof. em. ETH Zürich)
Prométerre	Prométerre Association vaudoise de promotion des métiers de la terre
	Pro Natura
	Reatech AG
REA	Regio Energie Amriswil
	Regula Hug
	Rico Eberle
	Roman Mäder
SAG	Schweizer Allianz Gentechfrei Alliance suisse pour une agriculture sans génie génétique (StopOGM)
	Sandro Rindlisbacher
SBV	Schweizer Bauernverband
USP	Union suisse des paysans
	Schweizer Obstverband Fruit-Union Suisse
SZU	Schweizer Zucker AG
SAV	Schweizerischer Arbeitgeberverband
UPS	Union patronale suisse
	Schweizerischer Fischerei-Verband Fédération suisse de pêche
SGPV- FSPC	Schweizerischer Getreideproduzenten Verband Fédération suisse des producteurs de céréales
SGV	Schweizerischer Gewerbeverband
USAM	Union suisse des arts et métiers
SVU	Schweizerischer Verband der Umwelfachleute
ASEP	Association suisse de professionnels de l'environnement
SVZ-FSB	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer Fédération suisse des betteraviers
SVKI	Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur
ASIC	Association suisse Infrastructures communales

	scienceindustries
	Sebastian Bosson
JULA COJA	Sekretariat Junglandwirtekommission Commission des jeunes agriculteurs
	St. Galler Obstverband
	St. Galler Stadtwerke Wasser, Gas, Wärme
	St. Galler Beerenpflanzervereinigung
	Stadt Zürich Wasserversorgung
	Stefanie Steingruber
	Stiftung Future 3 Fondation Future 3
	suisseporcs
SVGW	Fachverband für Wasser, Gas und Wärme Association pour l'eau, le gaz et la chaleur
	ToxicFree Suisse
	swiss granum
	Swisscofel
	SwissOlio
	swisspatat
	Thomas Lüthi
	TOV Thurgauer Obstverband
	ToxicFree Switzerland
	Union fruitière lémanique
VKCS ACCS	Verband der Kantonschemiker der Schweiz Association des chimistes cantonaux de Suisse
	Verband Lohnunternehmer Schweiz Association agro-entrepreneurs suisses
VSA	Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute Association suisse des professionnels de la protection des eaux
	Verein ohne Gift Association Sans poison
VSKP USPPT	Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten Union suisse des producteurs de pommes de terre

	Vivian Hauss
	«Wir stossen an!»
	Vision Landwirtschaft
WWF	Schweiz/Suisse (für Umweltallianz/Alliance-environnement)
	Zuger Komitee für sauberes Wasser
	Zürcher Tierschutz
VSGP	Verband Schweizer Gemüseproduzenten
UMS	Union maraîchère suisse

### Abkürzungen

PSM Pflanzenschutzmittel

WSS Wirkstoffe, Safener und Synergisten